

Lozales

Hochheim a. M., den 7. Februar 1929.

1. Die Kälte läßt nach, aber noch kein Tauwetter. Die Wetterlage ist milder geworden, aber nach den Berichten der Wetterwarten ist Tauwetter noch nicht zu erwarten, vielmehr ist mit einem Anhalten der Kälte zu rechnen. Trotz der zunehmenden Bewölkung sollen auch Niederschläge nicht eintreten. Die Luftbewegung wird weiterhin schwach bleiben. Die Temperaturen werden voraussichtlich nicht mehr so weit unter den Gefrierpunkt gehen wie in den vorhergehenden Nächten. Auch besteht die Möglichkeit eines leichten Schneefalles.

2. Voranzeige. Wie in letzter Nummer ersichtlich war, tagt der närrische Hofstaat Sr. Majestät des Prinzen Carneval am Fastnachtmontag im „Kaiserhof“ anlässlich des Balles der „Liedertafel“. Weitere Einzelheiten über den Maskenball der „Liedertafel“ werden am Samstag bekanntgegeben.

Der Freund.

Mit den Zeiten wandeln sich auch die Begriffe. Nicht das Wort bekommt eine neue Prägung, nur sein Sinn wird anders gedeutet. Der Zeitgeist überstreicht es mit einem neuen Firnis, damit es leichter fasslich ist. Vögt es sozusagen in aktuellem Ausdruck reden. Im Zeitalter der modernen Gefühls- und Empfindungsvarianten, Erweitert oder verengt, überzeugt und oberflächlich, je nach dem atmosphärischen Gehalt des betreffenden Stadiums der Menschheitsentwicklung. Lebendigen, die ihrerseits wieder das Produkt ihrer Zeit sind.

Freunde in der Not gingen schon immer mehrere Tausend auf ein Lot. Denn die Not lehrt nicht nur beten, sondern auch Farbe bekennen. Sie ist die Nagelprobe auf das Exemplar billiger Worte. Der Freund ließ ebendam das eigene Leben, um das wirklich zu sein, für was man ihn hielt. Freundschaft band monomachal fester als Blut, das vererbt ist. Der Freund jedoch trat uns als ein Mensch gegenüber, den nichts band außer dem, was uns ihn als Mensch wertvoll machte. Er war nicht „guter“, sondern „der“ Kamerad, auf den man schwor, selbst wenn alles ringsum Lug und Trug wurde. Mein Freund war mein zweites Ich.

Und was sind heute größtenteils Freunde? Ein Vergnügungs-„Kamerad“, mit dem man den Inhalt zweifelhafter Nächte verkleinert. Und so fort. Den Freund aber, der noch nicht „Freund“, sondern schlichter Freund war, den kann man heute mit der Lupulampe suchen, wenn er sich als solcher erweisen soll.

Vielleicht liegt dies daran, daß die Mehrzahl unserer Zeitgenossen „stoffliche“ Einkleidungen für „verfälschte“ Begriffe ist, mit denen unsere Gegenwart nichts Rechtes anzufangen weiß, weil sie selbst noch nichts Rechtes wieder ist.

Sparverein Taunus. Seit Jahren hat dieses Jahr wieder der Sparverein Taunus seine Auszahlung der Spargelder morgen Freitag, den 8. Febr. abend 8.11 Uhr ds. Jrs. im Gasthaus zum Taunus. Für ein gemütliches Beisammensein ist bestens Sorge getragen, sowie für die nötige Stimmung.

1. Gesangsverein Sängerbund. Am Fastnacht-Montag findet im Saalbau „Zur Krone“, abends 8 Uhr 11 unser Haupt-Maskenball statt. Am Fastnacht-Dienstag im Vereinslokal „Frankfurter Hof“ großer Masken-Kummel.

Das Komitee wird auf das Närrische grüßen. Drum kommt zum „Sängerbund“ Euch das Leben zu versüßen. Bei Humor und Wein laß Sorgen vergessen sein. Maskenball feiert man allemal.

Bergiß nicht am Dienstag beim Bummeln Des „Sängerbund“ großer Masken-Kummel Im Vereinslokal oben im Saal Treffpunkt der närrischen Welt, Im „Frankfurter Hof“ es doch Jedem gefällt.

Des „Sängerbund“ Ruf erwidere mit Deinem Erscheinen Drum sei bereit und halt Dich auf den Beinen.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Eckenstein.

Copyright by Gröner & Comp., Berlin D. M.

Nachdruck verboten.

35. Fortsetzung.

Den ganzen Vormittag ging Frau Gerdsdorfer dieser Brief im Kopf herum. Jegend etwas beunruhigte sie daran, doch konnte sie nicht darauf kommen, was es war.

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute nicht daheim war. Aber in Schlossstadt war alles ein wenig außer Rand und Band durch die heute stattfindende Bürgermeisterversammlung. Es hatte sich in letzter Zeit eine starke Strömung gegen den bisherigen Bürgermeister, dem man Ungehörigkeit und Nachlässigkeit vorwarf, gebildet. In Dr. Erling, einem sehr energischen, streng rechtlichen Mann, war ein neuer Kandidat aufgestellt worden, dessen Wahl seine Anhänger heute durchzusetzen hofften.

Gelang diese Wahl, so war dies für Gerdsdorfer und manche andere, die bisher ungeklärt im Trüben fischen konnten, ein harter Schlag.

Kein Wunder also, daß es Herrn Leopold daheim keine Ruhe gelassen hatte und er mit einigen Freunden im „Hofen Wörm“ das Ergebnis der Wahl abwartete.

Eine Stunde nach Tisch kam er sehr verstimmt heim. Dr. Erling war wirklich zum Bürgermeister gewählt worden, und wie es nun mit den bisher so einträglichen Wetzungsgeheimnissen weitergehen werde, mußte kein Mensch. „Neue Besen kehren schwarz.“ Ich fürchte, Erling wird seine Nase in alles stecken und Hoberger fortan einen schweren Stand haben.“

Frau Gerdsdorfer, die sich sonst sehr lebhaft für die Sache interessiert hätte, hörte heute mit halbem Ohr auf die Auseinandersetzungen ihres Mannes.

„Von Guckl ist endlich ein ausführlicher Brief gekommen“, sagte sie dann, die erste Pause benutzend und schob Gerdsdorfer das Schreiben ihres Sohnes zu. „Bitte, lies ihn aufmerksam. Ich kann nicht recht klug daraus werden.“

Jung und Alt, Groß und Klein, Gesellschaft findet man stets in unserem Verein.

Und zum Schluß ganz zum Schluß Vergesse nicht den Abschiedsgruß. In der kalten Dienstag-Nacht Dann die Kassenacht verfracht, Und die Geldbörsen ist? ha, ha, ha!

Rammittraho.

Aus Nah und Fern.

1. Ober-Obern. (Von der Blauschafarm.) Die im Herbst hier angelegte Blauschafarm ist gegenwärtig mit zwei Bächen Blauschafen und einem Paar Wajschbären besetzt. Dank des kalten Winters haben sich die Einwanderer aus Alaska gut eingelebt. Während die Blauschafe recht zutraulich sind und vor Freude an dem prachtvollen Winter sich im Schnee wälzen, halten sich die Wajschbären schon in ihrem Versteck.

2. Gernsheim. (Die Gernsheimer Fährwege wegen Treibeis abgefahren.) Infolge starken Treibeises mußte die Gernsheimer Fähr abgefahren werden, so daß das Überfahren von Bogen nicht mehr stattfinden kann. Der Personenverkehr wird, soweit möglich, mit Rothen während der Tageszeit aufrecht erhalten.

3. Frankfurt a. M. (Zuhälter und Betrüger.) Einen guten Fang hat die Kriminalpolizei mit der Festnahme des Schriftstellers Hugo Schmiedede gemacht. Sch. leistete einer Frauensperson schon längere Zeit Zuhälterdienste. Einer älteren Hausangestellten versprach er die Heirat und schwindelte ihr 600 Mark ab, die er mit anderen Frauen verpraßte.

4. Frankfurt a. M. (Todessturz von der Kaisermauer.) Im Osthafenbecken wurde der 44jährige Buchhalter Weller tot aufgefunden. Der Mann ist von der etwa 7½ Meter hohen Kaisermauer abgestürzt und auf das Eis gefallen, wo er wahrscheinlich zunächst bewußlos liegen blieb und später ertrank.

5. Frankfurt a. M. (Städtischer Zuschuß für die Internationale Liga für Frieden und Freiheit.) Eine Vorlage des Frankfurter Magistrats verlangte einen Zuschuß von 2000 Reichsmark für die Internationale Liga für Frieden und Freiheit. Nach längerer Debatte nahm die Stadtverordnetenversammlung am Dienstag gegen die Stimmen der Rechten einschließlich der Deutschen Volkspartei und gegen die Stimmen der Kommunisten die Vorlage an.



Die Wienerin Melitta Brunner, Euroamerikerin im Eislaufstücken.

Herr Leopold las den Bericht des Sohnes, runzelte die Stirn und schob die Briefblätter dann schweigend in den Umschlag zurück.

Die Letztüre hatte seine Laune nicht verbessert.

„Nun, was hältst du von dieser Familie Chodonska?“ „Nichts natürlich“, antwortete er verdrießlich. „Polnische Wirtschaft. Guckl hat sich natürlich Hals über Kopf in die geschiedene Frau verliebt und hängt vorläufig fest in ihren Reizen.“

„Um Gotteswillen — das glaubst du wirklich?“

„Was denn sonst? Man kann es ja zwischen den Zeilen lesen. Wahrscheinlich sieht sie noch leidlich jung und hübsch aus. Da ist nichts zu machen. Man muß noch froh sein, daß der Mann noch lebt. Sonst brächte sie den Jungen am Ende noch dazu, sie zu heiraten. Zu oumm, daß Guckl sich auf solchen Blödsinn einließ!“

Frau Magdalena war außer sich. Am liebsten wäre sie nun sofort nach Warschau gefahren, um ihren Sohn aus den Reizen dieser Circe mit Gewalt zu befreien.

Aber ihr Mann machte ihr begreiflich, daß da jede Einmischung nur Del ins Feuer wäre. Nichts dergleichen tun sei am klügsten. Derlei Dinge gingen dann von selbst vorüber und Guckl sei ja gottlob keiner von den allzu Befähigten.

Immerhin — die glänzende Heirat wurde dadurch nun wieder in unbestimmte Entfernung geschoben! Das brachte Frau Magdalena am meisten auf. Es dauerte lange, ehe sie sich entschliefen konnte, Guckls Brief zu beantworten, und dann übergab sie die Familie Chodonska völlig mit Entschlüssen.

In Schlossstadt kochte das Leben ziemlich gleichmäßig dahin, abgesehen von einzelnen Lokalereignissen, die vorübergehend alles in Bewegung setzten.

So zum Beispiel Guckls Heirat mit Alfred Stommer, die mit großer Pracht gefeiert wurde und eine Woche lang in allen Häusern den ausschließlichen Gesprächsstoff bildete. Dann Thilde Hobergers Verlobung mit Ehrhardt, die schon acht Tag: später wieder auseinanderging und gleichfalls viel besprochen wurde.

Es hieß, Thilde habe sich mit Ehrhardt nur verlobt, weil sie dadurch einer Werbung Kassatis ausweichen wollte, der sie schon lange umschwebte und sich durchaus nicht

1. Frankfurt a. M. (Der Etat der Stadt.) Der Oberbürgermeister Dr. Landmann hat der Stadtverordnetenversammlung den Voranschlag für 1929/30 vorgelegt. Er führt dazu die wirtschaftliche Rückgang auch im Jahre 1928 wurde, was sich schon aus der starken Steigerung der Losenziffer ergibt. Nach einem Rückblick auf das Jahr 1928, das mit einem voraussichtlichen Nettobehalt von 1,5 Mill. M., abschließen wird, erörterte Dr. Landmann die Schwierigkeiten, die der Aufstellung eines Haushaltsplanes für 1929 entgegenstanden haben. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 165 800 000 M. (B. 149 076 000 M.). Es ergibt sich ein ungeplanter Betrag von 4,1 Mill. M., der durch Steuern erhöht werden soll. Der Magistrat schlägt vor eine Haussteuer von der eine Einnahme von 1,1 Mill. M. erwarten. Erhöhung der Grundvermögenssteuer von 200 Prozent (Mehreinnahme 1,4 Mill. M.) und eine Erhöhung der Gewerbesteuer von 400 auf 460 Prozent (Einnahme 1,6 Mill. M.). Daß dieser Voranschlag die Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur und die Lage der Finanzverhältnisse für 1929 schwerwiegend ausgedrückt bleibt, wurde besonders am Schluß seiner Rede vom Oberbürgermeister Landmann auch auf die Verfassungs-, Gebiets- und Reformen zu sprechen, die als wichtigste innerdeutsche bezeichnete. Die Fortschritte, die auf diesem Gebiet 1928 erzielt worden seien, lägen indes mehr auf dem Gebiet der öffentlichen Erörterung auf dreierlei, daß bisher den vielen Worten Taten gefolgt sind. Die Diskussionen des letzten Jahres dürften das Ergebnis bezeugen werden, daß die Einlösung der liquidierte Einheitsstaat werde. Als ein besonders vollkommener Vorgang müsse die Tatsache bezeichnet werden, der großen Zahl der literarischen und theoretischen Vorschläge ein praktischer Vorschlag erwachsen sei, der die Einheitlichkeit im deswillen beanspruche, weil er die aktiven Minister eines beteiligten Staates ausgedrückt. Der Vorschlag des bayerischen Ministers Deutscher, der Vorschlag des Oberbürgermeisters, der die amtlichen Stellungnahme hierzu schon um deswillen weil dieser Vorschlag sich in erster Linie an die preussische Landesregierung richtet und zunächst von dort eine Beantwortung erfolgen muß. Immerhin Schicksal Frankfurts mit den in dem Deutscherischen geworfenen Fragen in so entscheidender Weise verleihe eine aktive Mitwirkung unserer Stadt zu geben, selbstverständlich zu betrachten ist. Der Gedanke der Einheitsstaates hat wohl in keiner anderen Stadt der Welt geblüht wie in der Stadt der Paulskirche.

2. Groß-Krotenburg. (Unglücksfall mit Folgen.) Der Schlosser Otto Heinz war an der Montage mit Arbeiten an der Starstromleitung beschäftigt. Während der elektrischen Leitung stürzte Heinz von auf den Hinterkopf. Infolge Schädelbruchs starb nach seiner Entlieferung im Krankenhaus. Der 37 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit vier mündigen Kindern.

3. Bad Homburg. (Die gefährliche Saure.) Auf der östlich verlaufenen Saureburgstraße wurde durch viele tödliche Auto- und Verkehrsunfälle eine „Saure“ mit drei Personen getötet. Die Saure gegen ein Brückengeländer. Dem einen der Unterleiste durchschossen und die Junge gestürzt, dem erlitt eine Gehirnerschütterung, die beiden kamen mit Beinbruch bezw. Verletzung der Kniegelenke.

4. Rodheim. (Auf dem Eise verunglückt.) 75jährige Johannes Doll 9 kam auf dem Eise, bei seiner Wohnung gebildet hatte, zu Fall. Er mußte mit dem Armbruch in das Krankenhaus nach Friedberg werden.

5. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

6. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

7. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

8. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

9. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

10. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

11. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

12. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

13. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

14. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

15. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

16. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

17. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

18. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

19. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

20. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

21. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

22. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

23. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

24. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

25. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

26. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

27. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

28. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

29. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

30. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

31. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

32. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

33. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

34. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

35. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

36. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

37. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

38. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

39. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

40. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

41. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

42. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

43. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

44. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

45. Bad Nauheim. (Vom Tanz in den Tod.) Dem Hofrat Widhader beauftragte Brennstoffmeister in der Nacht den Ball eines Schützenvereins mitzuführen. Er schloß sich am frühen Morgen auf seinem Zimmer auf, um die Leiche auf einem Stuhl sitzend zu finden, lag ein Pistol. Die Schrift war aber durchständig unleserlich geworden; es konnte auch noch gestellt werden, was den Mann in den Tod getrieben

Nach den letzten Meldungen aus Bombay sind bei den letzten Zusammenstößen 18 Personen getödtet und 114 verwundet worden. An den Straßenkreuzungen im Norden der Stadt sind vielfach Maschinengewehre aufgestellt worden. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung.



Ghandi fordert passiven Widerstand gegen England.

Ghandi, der nach Berichten aus Karachi an einer Massenversammlung für die Errichtung eines Denkmals für einen kürzlich verstorbenen Führer teilnahm, hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, die er mit der Aufforderung schloß, sich für den passiven Widerstand und die krasse Durchführung der Betätigung des passiven Widerstandes vorzubereiten für den Fall, daß Indien bis zum 31. Dezember d. J. den Dominion-Status nicht erhalten sollte.

Professor Siegfried Ochs gestorben.

Im Alter von 71 Jahren.

Der bekannte Musiker und Operndirigent Professor Siegfried Ochs ist in Berlin im 71. Lebensjahre gestorben.

Siegfried Ochs wurde 1858 in Frankfurt a. M. als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er studierte zunächst Medizin, ging dann zur Musik über und wurde Schüler der Berliner Hochschule für Musik, die damals unter der Leitung Josephs stand und ausgesprochen Wagnerfeindlich eingestellt war. Als Ochs eines Tages beim Besuche der Partitur des „Rheingold“ überrascht wurde, mußte er aus dem Institut ausweichen. Er nahm nun Privatunterricht in Theorie und Orchesterkunde bei Ziel und Bruch und schlug sich dann als Repetitor, Chorführer, Geiger und Paukenschläger durch, bis ihn Hans von Bülow 1886 zum Leiter des später durch ihn berühmt gewordenen Philharmonischen Chores machte, der eine Gründung von Ochs war und ursprünglich Ochscher Gesangsverein hieß, dann aber dem Philharmonischen Orchester angeschlossen wurde. Beide wurden ein Ereignis in der musikalischen Welt. Ochs war der geborene Chorleiter.

Als Komponist ist Ochs mit dem humoristischen Potpourri „Kommt ein Vogel geflogen“ und der komischen Oper „Im Namen des Gesetzes“ hervorgetreten. Er gehörte der preiswürdigen Sachverständigenkommission für musikalische Angelegenheiten an und war Mitglied des Direktoriums der Bach-Gesellschaft.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 6. Februar.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark fielte sich auf 2,117 RM. je Dollar und 20,42 RM. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: schwächer, zum Schluß etwas ruhiger. Die Börse war lustlos und schwächer gestimmt. Neben den sich häufenden Meldungen über Zahlungsschwächen war es vornehmlich die Zuspitzung der Regierungskrise, die angesichts der bevorstehenden Reparationsverhandlungen allgemein peinlich empfunden wurde. Im Abseigen dauerte die Unordentlichkeit fort, so daß kleine Verkäufe schon Abwärtsbewegungen verursachten.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg. in RM.: Weizen 23,50—23,75, Roggen 22,50, Sommergerste 21,50—21,75, Hafer inländ. 24,00—24,25, Mais (Mittel) 23,50—23,75, Weizenmehl 32,25—32,50, Weizenmehl Niederelbe 33,00—33,25, Roggenmehl 31,00—31,25, Weizenkleie 14,25, Roggenkleie 13,00.

Berlin, 6. Februar.

— **Devisenmarkt.** Das Devisengeschäft zeigte eine weitere kräftige Erholung der Mark.

— **Effektenmarkt.** An der Börse zeigte die Tendenz anfangs zur Schwäche. Das Geschäft war äußerst klein und die Abschwächungen blieben gering.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg. in RM.: Weizen märk. 21,20—21,50, Roggen märk. 20,50—20,60, Wintergerste 21,80—22,00, Futtergerste 19,20—20,30, Hafer märk. 20,00 bis 20,60, Mais (gelb) 23,80—23,90, Weizenmehl 32,25—32,75, Roggenmehl 31,25—31,50, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 14,50 bis 15,00.

Im Löwentafel ist es ungesühlicher.

In Los Angeles stand ein Löwenführer vor Gericht, weil er sich von seiner Frau scheiden lassen wollte. In der Verhandlung erzählte er, daß seine energische Gattin sich gelegentlich einer „Ausprache“ derart ergötzt habe, daß sie auf ihn mit der Löwenpeitsche losgegangen sei. In dieser gefährlichen Situation habe er nichts Besseres zu tun gewußt, als in den Löwentafel zu seinen wilden Tieren zu flüchten. Erst dort, bei den Bestien, habe er seine Ruhe und Besonnenheit wiedergefunden.

Weshalb eine Reklame zur Herzogin ernannt wurde.

Folgende sehr anerkennende Notiz aus dem Jahre 1788 finden wir in E. Vigners Werk „Kino Dagmar“ in der Deutschen Buchgemeinschaft, das versucht, eine Kulturgeschichte in zeitgenössischen Dokumenten und Anekdoten darzustellen.

Paris, vom 4. May. Se. Allerhöchste Maj. haben die Reklame von Fontevault, aus dem Hause von Hochepout, zur Herzogin erklärt; damit sie sich in Gegenwart derer vier jüngsten königlichen Prinzen, welche einige Zeit unter ihrer Aufsicht leben sollen, niedersetzen darf.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 7. Februar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplatten-Konzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauenklub. 16.35—18.05: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Lesestunde. 18.30—19.00: „Joseph Conrads Persönlichkeit und Werk“, Vortrag von Dr. Erich Franzen. 19—19.30: Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.30—20.00: Unterhaltungsmusik des Rundfunkorchesters. 20 bis 20.30: Einführender Vortrag in Bernhard Schaws „Heilige Johanna“ von Vater Madermann. 20.20: Von Köln: „Die heilige Johanna“. Eine dramatische Chronik von Bernhard Shaw.

Freitag, den 8. Februar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.15: Schallplatten-Konzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55 bis 16.05: Hausfrauenklub. 16.35—17.15: Hausfrauen-Kochmittag, veranstaltet vom Frankfurter Hausfrauenverein. 17.15—17.45: „Was muß die Frau vom Rechtsverkehr des täglichen Lebens wissen?“, Vortrag von Dr. W. Schmidt. 17.45—18.30: Von Köln: Kammermusik. 18.30—18.45: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Musikstücke für Mutter und Kind. 18.45—19.15: Von Kassel: Vortrag. 19.45—20.05: Zwanzig Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 20.05—20.15: Film-Wochenchau. 20.15: Von Stuttgart: Karnevals-Konzert des Philharmonischen Orchesters. 21.30: Singstunde für die Rundfunkhörer von Prof. Fritz Jöde: Alte und neue Schellenlieder.

Sonntag, den 9. Februar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.15—12.35: Schallplatten-Konzert. 12.35—13.15: Orchester-Konzert. 15.05 bis 15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauenklub. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Alte Tanzmusik. 18.10—18.30: Lesestunde. 18.30—18.45: Briefkasten. 18.45 bis 19.15: Esperanto-Unterricht. 19.15—19.45: Schachstunde. 19.45 bis 20.15: „Die Epochen des weltgeschichtlichen Geschehens“, Vortrag von Dr. Doris Dauber. 20.15: Fechter Karnevals-Abend. Anschließend: Tanzmusik.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Gefunden

Ein Handschuh. Der Eigentümer wird ersucht seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathaus, Zimmer 1, geltend zu machen.
Hochheim a. M., den 5. Februar 1929
Die Polizeiverwaltung: Arzbächer

Zahlungserinnerung

An die Zahlung der bis zum 15. Februar 1929 fälligen Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer wird hiermit erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß von

der Steuer, welche bis zum genannten Termin nicht gezahlt ist, 10 Prozent Verzugszinsen zu zahlen sind.
Hochheim a. M., den 6. Februar 1929
Die Stadtverwaltung:

Betr. Reinigen der Schornsteine.

Von Samstag, den 9. Februar ds. Jrs. ab sind Schornsteine wieder gereinigt. Die Hausbesitzer sind verpflichtet die Reinigung vornehmen zu lassen.
Hochheim, den 6. Februar 1929
Die Polizeiverwaltung:

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Einkommensteuer.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 28. Februar 1929 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die eine Erklärung verpflichtet sind, erhalten namentlich einen Vordruck zugesandt. Die durch den Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, unberührt; erforderlichenfalls haben die Steuerpflichtigen die Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.
Frankfurt am Main-Höchst, im Januar 1929
Das Finanzamt:

Wird hiermit veröffentlicht.

Hochheim am Main, den 4. Februar 1929.
Der Magistrat:

Abschrift

Finanzamt Hm.-Höchst
4. Frankfurt a. M.-Höchst, 29. Jan. 1929
An den Magistrat Hochheim a. M.

Die Richtzahl für die Umsatzsteuervorauszahlung nicht buchführenden Vändwirte beträgt ab 1. Jan. 1929 gleich 440.— RM. pro Hektar. Ich bitte um entsprechende Bekanntmachung.
Hochheim a. M., den 4. Februar 1929
Der Magistrat:

Bekanntmachung betr. Aufhebung von Polizeiverordnungen.

Nd. Erl. d. MdJ. v. 14. 1. 1929 2 D 11

Beschluß

Auf Grund des § 145 Abs. 2 ZPO in Verbindung mit den §§ 16 des Polizeiverwaltungs-Gesetzes vom 14. der Verordnung vom 20. 9. 1867 und 15 des bürgerlichen Gesetzes v. 7. 1. 1870 teile ich hiermit mit, daß die Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungen, Kreise und Ortspolizeibehörden, sowie der 1. 1. 1890 erlassenen, mit Ausnahme der Bestimmungen, die die Strom-, Schiffsverkehrs- und anderen polizei betreffen, mit Wirkung vom 1. 5. 1929 aufgehoben werden. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen 1. 1. 1890 erlassenen Pol.-Verordnungen, die nach dem Datum abgeändert sind.

Der Minister des Innern gez. Graf v. Helldorf

Wird veröffentlicht mit dem Zusatz, daß nach Polizeiverordnungen unter diesen Bezeichnungen fallen:

- 1.) Polizeiverordnung vom 14. April 74 betr. den Gänse, Hühner, Enten und das andere Geflügel. Rs. Bl. Nr. 41.
- 2.) Polizeiverordnung vom 1. Mai 74 betr. die Steinbrüche. Rs. Bl. Nr. 31.
- 3.) Polizeiverordnung vom 25. Dezember 81 betr. die Brotpreise der Bäder. Rs. Bl. Nr. 31.
- 4.) Polizeiverordnung vom 28. Mai 85 betr. die Stellung und Normen der Straßen bei Bauten. Rs. Bl. Nr. 266.

Hochheim am Main, den 5. Februar 1929.
Die Polizeiverwaltung:



Alles trifft sich am Fastnacht-Sonntag, abends 8 1/2 Uhr in sämtl. Räumen der nährisch dekor. „Krone“ bei der

GROSSER MASKENBALL

Eintritt 1.— Mk.
Fastnacht-Dienstag Großer Maskenrummel

Die närrischen Einwohner von Hochheim und Umgebung laden wir freundlichst ein

Statt Karten!
Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen

herzlichen Dank!

Toni Föh und Frau Lina geb. Berghäuser
Hochheim, den 6. Februar 1929.

Rote Hände

oder brennend rotes Gesicht würden uns sein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schmerz-weihe Creme **Leodor**, auch als herrlich duftende Pudermischung vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 RM., wird am untersteht durch **Leodor-Gesellschaft**, Stück 50 Pfg. In allen Chloredom-Verkaufsstellen zu haben.

Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle „Kronen-Zeitung“, Schlußstr. ohne Spesen-Zuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig. Sie betragen gegenwärtig nur 50 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellen-Angeboten und nur 70 Pfg. bei Stellen-Gesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig abzugeben.
Die Geschäftsstelle:
Verlag S. Dreibach, Hildesheim.

Gesellschaft „Fidello“ Hochheim am Main

Nun endlich ist er da der große

Masken-Ball

mit großer Preis-Verteilung.

der Gesellschaft Fidello. 7 Wir erlauben uns alle Einwohner Hochheims zu dem großen Ereignis freundlichst einzuladen. Wer sich am **Samstag Abend** einfindet in der Kron, geht nach Haus ohne seinen Lohn. / Der Anfang ist 8 Uhr 11 Min. Eintritt: Für Masken 1 Mk., für Herren 1 Mk., Damen frei. Außerdem gibt es auf jede Eintrittskarte ein Freilos. Es wird ausgelost ein Karren Kohlen und ein Karren Holz. Alles von der Firma Stinnes geliefert. / Alle Gruppen-Masken werden mit Musik eingeführt, müssen sich aber beim Portier anmelden und ein Zettel abgeben, auf dem steht was die Gruppe vorstellt.

Mit närrischem Gruß: Das Komitee.